



Laibacher Zeitung.

Dienstag den 13. September.

Oesterreichisches Küstenland.

Die k. k. allgemeine Hofkammer hat einigen in Laibach ansässigen Handelsleuten die Ermächtigung gewährt, aus Ungarn Weizen zu beziehen, denselben in den Mühlen Krains zu vermahlen und das Mehl nach Triest auszuführen, ohne dafür der Staatscasse mehr als den Betrag des gewöhnlichen Ausfuhrzolles für den Weizen von Ungarn nach Triest mit 1 kr. pr. Sporco-Centner bezahlen zu müssen, während ohne dieses Zugeständniß einmal der Ausfuhrzoll für den Weizen von Ungarn nach Krain $1\frac{1}{4}$ kr. pr. Sporco-Centner, um $1\frac{1}{4}$ kr. mehr als jener nach Triest beträgt, und außerdem der gewöhnliche Ausfuhrzoll auf das Mehl von Krain nach Triest mit 1 kr. pr. Sporco-Centn. bezahlt werden müßte. — Dieses im Interesse Krains und Triest's liegende Zugeständniß hatte zur Folge, daß ein einziges der sogenannten begünstigten Handelshäuser, jenes von Baumgartner und Comp. in Laibach, im Laufe von weniger als zwei Jahren die bedeutende Quantität von 60,000 Centn. Weizen von Ungarn nach Krain bezogen, und nachdem es denselben in den innerkrainischen Mühlen vermahlen, das gleiche Quantum Mehl nach Triest abgesetzt hat. (J. d. öst. Lloyd.)

U. i. e. n.

Se. k. k. Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 14. v. M., den Stabs-Auditor beim illyrisch-österreichischen General-Commando, Matthäus Binder, zum General-Auditor-Lieutenant beim siebenbürgischen-, und den Hauptmann-Auditor, Franz Schwarz, des Infanterie-Regiments Woher Nr. 25, zum Stabs-Auditor beim illyrisch-österreichischen General-Commando zu ernennen; endlich dem Marine-Stabs-Auditor, Georg Poosch, in gnädiger Anerkennung seiner bisherigen Dienstleistung, den General-Auditor-Lieutnants-Charakter in seiner gegenwärtigen Anstellung zu verleihen gnädigst geruhet.

Se. k. k. Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 26. August d. J. dem Zahlmeister des Universal-Cameral-Zahlsamtes, Carl Kym, und dem Ober-Einnehmer der Staats-Central-Casse, Franz Hofmüllner, in allergnädigster Anerkennung ihrer vielseitigen getreuen und vorzüglichen Dienstleistung den Titel eines k. k. Rethes taxfrei zu verleihen geruhet.

Die k. k. allgemeine Hofkammer hat die erledigte Bezirks-Vorsteherstelle in Linz mit dem Titel und Charakter eines Cameralrathes, dem Vorsteher der Bezirks-Verwaltung zu Triest, Cameralrathe Ferdinand Schosulan, verliehen.

Die k. k. allgemeine Hofkammer hat die erledigte Vorsteherstelle der Cameral-Bezirksverwaltung in Budweis, mit welcher der Titel und Charakter eines Cameralrathes verbunden ist, dem Cameral-Bezirkskommissär erster Classe in Pilsen, Joseph August Reichenbach, verliehen.

Das k. k. General-Rechnungs-Directorium hat von zwei daselbst erledigten systemirten Hof-Concipistenstellen, die eine dem überzähligen Hof-Concipisten dieser Hofstelle, Richard Freiherr von Lazarini, und die andere dem Rechnungs-Official der Hofkriegs-Buchhaltung, Joseph Preleuthner, verliehen.

(W. B.)

Königreich beider Sicilien.

Neapel, den 23. August. Se. königl. Hoheit der Prinz Albert von Preußen ist gestern in dieser Hauptstadt angekommen. Der Prinz begibt sich nach Castellamare, um die Seebäder daselbst zu gebrauchen. — Am 11. d. wurden zu Ullamura, Gioja, Gravina, Cassano und anderen Orten der Provinz Bari einige leichte Erdstöße verspürt. Späteren Nachrichten zu Folge hat sich am 20. Abends zu Carlaore ein heftiges Erdbeben ereignet. (W. B.)

Deutschland.

Am 2. September verließen der König und die Königin der Belgier Gotha, und traten die Rückreise nach Brüssel an. Die Königin Victoria und Prinz Albrecht beabsichtigten folgenden Tages abzureisen. Den Schluß der zu Ehren der fürtlichen Gäste in Gotha veranstalteten Festlichkeiten bildete das Liederfest des Thüringer Sängerbundes, welches am 1. September auf der Rotunde hinter dem Residenzschloß Friedenstein abgehalten wurde und von einem Correspondenten der deutschen allg. Zeitung folgender Maßen beschrieben wird: »Die Sänger, über 800 an der Zahl, versammelten sich um 9 Uhr Morgens vor dem herzoglichen Hoftheater und zogen unter Aufführung von vier Musikören mit ihren prachtvollen Fahnen im feierlichen Zuge vor dem Friedrichsthale vorüber durch mehrere Straßen der Stadt nach dem Festplatz, um daselbst eine General-Probe abzuhalten. Das Gesangfest selbst nahm erst gegen 3 Uhr Nachmittags seinen Anfang. Für die hohen und höchsten Herrschaften war ein geschmackvoller Pavillon hergerichtet; die Sänger vereinigten sich in einer akustisch gebauten großen Tonhalle. Vor derselben befand sich das Orchester mit 180 Musikern. In einem Halbkreise am äußersten Ende des Platzes war ein bedeckter Säulengang für die Zuhörer errichtet. Das erste Lied war ein Gruß an die Königin Victoria. Nach Beendigung desselben hieß Professor Denhardt Namens des Bundes die anwesenden Gäste, besonders Albions Herrscherin, mit dichterischen Worten willkommen und machte dieselben mit dem Zwecke des Vereins: Im deutschen Liebe die deutsche Sitte, die deutsche Treue, die deutsche Waterlandsliebe zu pflegen, bekannt. Die nun folgenden, unter dem heitersten Himmel weit hin erschallenden Gesänge wurden unter der meisterhaftesten Leitung des Directors der hiesigen Liedertafel, A. Wandersleb, mit eben so viel Ausdruck und Präcision, als Reinheit der Intonation, und wo es nöthig war, mit besonderer Kraft vorgetragen. Unter den Gesängen befand sich einer, zu dem Prinz Albrecht, und ein anderer, zu dem unser Herzog die Composition gefestigt hatten. Den Schluß bildete ein Volksgesang nach der Melodie: God save the Queen. Die Königin Victoria folgte den Gesängen mit gespannter Aufmerksamkeit und drückte nach Beendigung des Festes den Vorstehern ihren Dank für den bereiteten Genüß aus. Abends war der Festplatz mit seinen Umgebungen glänzend erleuchtet und bis in die späte Nacht vom Publikum besucht. Eine große Menschenmenge war von Nah und Fern herbeigeströmt. Innerhalb der Schranken mochten während der Gesang-Aufführung über 10,000 Zuhörer versammelt seyn, zu denen nach Def-

nung der Schranken noch ein Paar Tausend hinzukamen. Die Zahl der anwesenden fürtlichen Personen belief sich auf 30. Während das Publikum sich die Nacht hindurch auf dem Festplatze theils am fröhlichen Gesange, theils an der Production der an verschiedenen Puncten aufgestellten Musikören ergezte und anderen Vergnügungen in den Restorationen nachging, waren die hohen und höchsten Herrschaften in dem Spiegelsaal des Friedensteins zu einem Balle versammelt.“ (W. B.)

Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Friedrich von Österreich ist am 5. September Nachmittags 1 Uhr in Darmstadt eingetroffen und im „Darmstädter Hof“ abgestiegen. Se. kaiserl. Hoheit speisten im Schloß mit der großherzoglichen Familie, und brachten den Abend bei seiner königl. Hoheit dem Erbgroßherzog zu. Am 5. Morgens sind Se. kaiserl. Hoheit nach Aschaffenburg abgereist. (Se. kaiserl. Hoheit sind am 9. Abends mit dem Dampfschiffe von Linz im erwünschtesten Wohlseyn in Wien eingetroffen.) (Dest. B.)

Preußen

Man meldet aus Coblenz vom 5. September: Nachdem heute Morgens nach 11 Uhr Seine Majestät der König der Niederlande, von Luxemburg über Trier zu Land kommend, hier eingetroffen war und ohne allen Aufenthalt mittelst des Allerhöchstenselben hier erwartenden eigenen Dampfboots „der Löwe“ die Weiterreise Rheinabwärts nach dem Haag angetreten hatte, verkündete Nachmittags um 2 Uhr der Donner der Kanonen von dem „Rheinanschlusse“ die Ankunft der Dampf-Yacht, auf welcher die Königin Victoria von England von Bingen aus den Rhein herabfuhr. Der König von Holland reiste incognito, weshalb die üblichen Empfangsfeierlichkeiten unterblieben, doch statteten ihm die höchsten Militärdiächen sowie der Präsident der königl. Regierung (in Abwesenheit des Ober-Präsidenten) an Bord einen Besuch ab. Die britische Majestät dagegen wurde mit der vorgeschriebenen Anzahl Geschützsalven begrüßt, wie auch eine Ehrenwache mit Fahne und Spielleuten am Rheinufer nebst dem Officier-Corps und den obersten Civil-Behörden Höchstdieselbe erwartete. Inzwischen fuhr die Yacht, welche bei ihrer Ankunft an der hiesigen Rheinbrücke die große preußische Königssflagge (aus schwerem purpurnem Seidenstoff mit dem eisernen Kreuze in der Mitte) aufgehisst und mit derselben salutirt hatte, ohne beizulegen hier vorbei, während die Königin Victoria vom Verdecke aus, wo sie in einem Glasgemache saß, die am Ufer Stehenden begrüßte. Dießmal waren die Herren im Gefolge derselben in großer Uniform. Die Königin übernach-

tet heute zu Deuz im Gashofe zur „Bellevue“ und wird sich in Antwerpen einschiffen. (W. 3.)

Frankreich.

Aus Brest schreibt man vom 29. August: Die Corvette „la Seine“ sollte mit Truppen nach Oceania abgehen, als ein durch den Telegraphen angekommener Befehl sie zurückhielt. Zu gleicher Zeit vernahm man die Ankunft der von den Marquesas-Inseln kommenden Fregatte „la Charte“ zu Toulon. Man glaubt, daß die durch dieselbe überbrachten Nachrichten die Abfahrt der Corvette „la Seine“ verspätet haben. Der „Constitutionnel“ fügt Obigem hinzu: Diese Vermuthung scheint uns ganz begründet, denn wir vernehmen, daß, um besser über die Vorgänge zu Tahiti unterrichtet zu werden, die Regierung durch den Telegraphen den Schiff-Capitän Penaud, Commandanten der „Charte“, Befehl gegeben hat, unverzüglich nach Paris zu kommen. (W. 3.)

Spanien.

Die Pariser „Presse“, in Bezug auf spanische Vorfälle gewöhnlich gut unterrichtet, enthält folgende Mittheilung über eine „Scene“, die am 17. August zu Mondragon, während des Aufenthalts der Königin in dieser Stadt, nicht ohne großes Aufsehen, statt gefunden haben soll: „Die Einwohner von Mondragon hatten unter andern Festlichkeiten zu Ehren der Königin Isabella einen Ball nach alterthümlicher Baskestite veranstaltet. Als Muster dazu war die Tanzbelustigung gewählt worden, welche am 31. August 1840, dem ersten Jahrestag der Convention von Bergara, statt gefunden hatte. Die Tänze wurden im Freien ausgeführt. Die zwei Königinnen sahen schon längere Zeit vom Balcon des Stadthauses herunter zu, als General Narvaez herbei kam und Platz neben ihnen nahm. Sobald Hr. Altuna, Mitglied der Corraldeputation von Guipuzcoa, den Conseilpräsidenten erblickte, beeilte er sich, ihm ein Libretto zu überreichen, das die Erklärung der Figuren des historischen Tanzes enthielt, den man besonders zu dem Ballfest arrangirt hatte. Gleichzeitig wurden Exemplare des Libretto allen Offizieren und anderen Personen, die sich in der Nähe des Balcons befanden, zugestellt. Während dieser Vertheilung unterhielt sich Altuna mit Don Juan Sanchez, einem der Leibärzte der Königin. Dieser ward plötzlich im Gespräch unterbrochen durch seine Collegen, die Doctoren Villafranca und Aldamar, die ihn aufmerksam machten, wie Narvaez sehr aufgereggt scheine und deutliche Zeichen von Ungeduld gebe. Man erfuhr bald, sein zorniger Unwillen röhre daher, daß er im Libretto, neben den Vivats für die beiden Königinnen und die Infantin Luise, auch Acclamationen zu Ehren der Fueros und anderer uralter Privilegien des Vas-

kenlandes vorgeschrieben fand. Die Umstehenden wollen auch gehört haben, wie einige Worte von ganz besonderer Energie dabei gefallen seyen, worüber die beiden Königinnen nicht wenig überrascht und in Staunen gesetzt worden wären. Altuna erhebt sich, läßt die Doctoren stehen und nimmt ohne ein Wort zu sagen den Platz neben Narvaez ein, der ihm, als Mitglied der Deputation reservirt war. Narvaez, durch das hastige Zusfahren Altuna's verlegt, kann seinen Mißnieth nicht länger verborgen und apostrophirt ihn ganz laut: „Das ist ein sehr unzartes Benehmen, daß man so plötzlich ein Vivat vor der Königin ausruft, das gegen ein Gesetz verstößt; wenn Ihr euch eingebildet habt, etwas von der Regierung mit Gewalt und durch Drangala-Schreien zu erlangen, so seyd Ihr in großem Irrthum gefangen.“ Altuna, auf so schnöde Art interpellirt, versetzt in demselben Ton: „Über jeden andern Punct lassen wir uns gefallen, Lehren anzunehmen von Leuten, die uns deren zu geben in der Lage sind; aber was Lectionen in der Schicklichkeit und im Adel der Gesinnung angeht, so nimmt die Deputation deren keine an; sie erkennt auch Niemanden das Recht zu, ihr dergleichen Lectionen zu geben. Vor vierzehn Tagen, als wir die Ehre hatten, von Ihren Majestäten empfangen zu werden, haben wir nicht ein Wort gesagt von den Beschwerden des Landes gegen die Regierung: das möchte Ihnen, mein Herr, beweisen, daß die Einwohner von Guipuzcoa die Person ihrer Herrscherin, die sie lieben, hochachten und nach besten Kräften feiern, nicht vermischten mit den Personen der verantwortlichen Minister, mit denen allein sie über die Fragen zu verhandeln haben, die sich auf die Rechte beziehen, welche uns das Gesetz vom 25. October 1839 zuerkennt. Dieses noch heute in Kraft stehende Gesetz verbürgt den Basken Rechte, die aufzugeben sie vorerst nicht Willens sind.“ Hier schloß sich der College Altuna's, das Deputationsmitglied Aldamar, dem Sprecher an, indem auch er das Volk und seine Stellvertreter gegen unverdiente Vorwürfe zu vertheidigen sich bemühte. Narvaez, aber, roth vor Zorn, soll geantwortet haben: „Ich habe Euch nur Eins zu sagen: die Königin hat eine Armee, die sich zehn Jahre lang zur Aufrechterhaltung ihrer Rechte geschlagen hat, die sich noch dreißig, ja fünfzig Jahre für die Sache Isabellens geschlagen haben würde. Das möget Ihr nicht vergessen!“ Altuna versetzte: „Die, welche die Ehre haben, Guipuzcoa zu repräsentiren und zugleich die Verlasser der Explicationen sind, die Eure Excellenz so anstößig finden, haben auch unter Isabellens Banen gesucht. Der Unterschied ist nur, daß diese ihre Güter den Factionsmännern preisgegeben haben, ohne je Lohn für ihre Dienste zu fordern. Was nun aber

„die Gefahren betrifft, die sie für die Folgezeit zu befürchten haben mögen, so schrecken dieselben sie so wenig, als es die früheren gethan, denen sie, um ihre Meinungen zum Siege zu bringen, Troß geboten haben.“ Diese Worte und der Ton in welchem sie ausgesprochen wurden, mussten wohl Eindruck auf Marvaez machen. Er antwortete lakonisch und mit einer Mäßigung, die allgemein auffiel. Der mit gegenseitiger Erbitterung geführte Zungenstreit schien die beiden Königinnen sehr empfindlich und unangenehm zu berühren. Sie zogen sich in den Salon zurück, den man im Stadthaus zu ihrem Empfang eingerichtet hatte. Marvaez folgte ihnen dahin. Hier nun soll die Königin Isabella dem Conseilpräsidenten - Kriegsminister in sehr lebhaften Ausdrücken vorgeworfen haben: „Es sey sehr unrecht von ihm gehandelt, daß er das ihr zu Ehren veranstaltete Fest durch eine so unzeitige als nuzlose Zänkerie gestört, damit aber eine Scene herbeigeführt habe, die, als in ihrer Anwesenheit vorgesessen, nur unschicklich genannt werden könnte.“ Als die junge Königin den Salon verließ, fiel es Jedermann auf, wie sich die aufgeregte Gemüthsstimmung in ihrem ganzen Aussehen erkennen ließ. Die Königin - Mutter aber soll beim Weggehen einen noch weit bedeutungsvollern Blick auf die Versammlung geworfen haben, dem alle Anwesenden durch Weifall geantwortet hätten. — Der Hof wollte am 29. August von Mondragon nach Bilbao abgehen und sich von da nach Pamplona versügen, wo die Königin am 3. September einzutreffen gedachte. Der Infant, Don Francisco, ist schon dort angekommen, so daß der Herzog von Nemours die ganze spanische Königsfamilie zu Pamplona vereinigt finden wird.“

(Dest. B.)

Großbritannien.

Es ist schon öfter von dem an der Firma Nöggers und Comp. begangenen Banknotendiebstahl die Rede gewesen. Es scheint jetzt Aussicht zur Entdeckung der Thäter vorhanden zu seyn. Drei der entwendeten Noten sind nämlich in Neapel in einem Gasthöfe bei Bezahlung einer Rechnung debitirt worden. Der Gastwirth ist mit den Noten in London angekommen. Er kennt die Personen, welche ihm dieselben gegeben, sehr wohl; ihr Rang in der Gesellschaft macht es zwar ganz undenkbar, daß sie anders als auf geschäftlichem Wege in deren Besitz gekommen, allein dennoch glaubt man durch Verfolgung dieser Spur den ursprünglichen Dieb zu entdecken.

(W. 3.)

Die „Times“ sagt in Bezug auf den angedrohten Krieg zwischen Mexico und den vereinigten Staaten: Falls es wirklich zum Kriege kommt, so werden die Vorgänge und Thaten desselben ganz ohne Interesse und ohne Ruhm seyn, weil auf beiden Seiten

alle Elemente zu entscheidendem Erfolge oder zu glänzenden Siegen fehlen. In dieser Beziehung kümmert uns die Aussicht auf die Feindseligkeiten zwischen beiden Ländern so wenig, als der indische Krieg in Florida; wohl aber würde der Kriegszustand an sich ein Ereignis und ein Unglück erster Größe seyn. Der jämmerliche Krieg om Platastreue hat unsern Kaufleuten schon Hunderttausende Pfund Sterling wirklicher Einbuße gekostet, und wir dürfen den Verlust dreist auf Millionen schätzen, wenn wir den wahrscheinlichen Gewinn des so lange unterbrochenen Handels veranschlagen. Wie viel größer aber wird, wenn zwischen Mexico und der Union der Krieg erklärt wird, unser Verlust seyn, da wir mit beiden einen weit umfassenderen Handel treiben, als mit den Staaten von Süd-Amerika? Die amerikanischen Kreuzer im Meerbusen von Mexico, und die amerikanischen Admiralsgerichte werden natürlich die allgemeinen Grundsätze des Seerechts auf die neutralen Schiffe anwenden, ausgenommen in jenen Fällen, wo die vereinigten Staaten durch ausdrückliche Verträge mit gewissen Staaten die entgegengesetzte Regel: „Freie Schiffe machen freies Gut“ festgestellt haben. Vertragmäßig findet letzterer Grundsatz von Seiten der Freistaaten aber nur auf Frankreich, Holland, Preußen und einige süd-amerikanische Staaten seine Anwendung. Mit Großbritannien, Spanien, Portugal, Österreich und Russland haben die vereinigten Staaten keinen solchen Vertrag geschlossen und jene verfallen also dem gemeinen Gesetz hinsichtlich der neutralen Flaggen. Es ist somit klar, daß im Falle eines Krieges, in welchen die vereinigten Staaten verwickelt würden, während alle europäischen Mächte neutral blieben, die erstgenannten Staaten Frankreich &c., wenn sie den Handel mit den Erzeugnissen des anderen kriegsführenden Staates fortführen, Vortheile ziehen würden, auf welche die übrigen Staaten und insbesondere England keine Ansprüche machen könnten, wenn nicht die seitherigen Doctrinen unserer Admirals-Gerüchte über die Rechte neutraler Mächte eine Umgestaltung erleiden. Noch haben diese Erwägungen und Befürchtungen zwar keinen wirklich schon vorhandenen Zustand der Dinge zum Gegenstande, aber man kann sich schwerlich verhehlen, daß ein Bruch zwischen Mexico und den vereinigten Staaten droht; tritt er nun wirklich ein, so kann leicht ein gegen den Handel des einen oder des anderen dieser Staaten geführter Schlag die erste Kundgebung der Feindseligkeit werden. Die Interessen unserer eigenen handelstriebenden Classen sind aber mit den Handelsverhältnissen jener beiden Staaten so eng verknüpft, daß ein solcher Bruch unmöglich statt finden kann, ohne uns wesentlich und höchst nachtheilig zu berühren. Es dürfte also keineswegs voreilig seyn, wenn jene, die bei dem mexicanischen und nord-amerikanischen Handel vorsätzlich betheiligt sind, schon jetzt ernstlich über die Lage nachdenken, in welche sie gerathen könnten, wenn ein amerikanisches Geschwader mit feindlichen Absichten im Meerbusen von Mexico erscheint, oder wenn in den amerikanischen Häfen das mexicanische Eigentum mit Beschlag belegt wird.

(W. 3.)

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 12. September 1845.

Mittelkreis.

Staatschuldverschreib.	5 pCt.	(in EM.)	112 15 1/2
dettō	detto	" 4 "	(in EM.) 101 5 1/2
dettō	detto	" 3 "	(in EM.) 77 1 1/2
dettō	detto	" 2 1/2 "	(in EM.) 63 5 1/2
Verloste Obligation., Hofkam-			
mer - Obligation. d. Zwangs.	ju 5 pCt		112 7 1/2
Darlehens im Krain u. Aera-	ju 4 1/2 "		-
rial. Obligat. v. Tyrol, Vor-	ju 4 "		100
arlberg und Salzburg	ju 3 1/2 "		-
Wiener Stadt-Banco-Obligation. zu 2 1/2 pCt. 66			
Bank - Actionen vor. Stück 1612 in G. M.			

K. K. Lottoziehung.

In Triest am 13. September 1845:

38. 22. 42. 53. 4.

Die nächste Ziehung in Triest wird am 27. September 1845 gehalten werden.

Getreid - Durchschnitts - Preise

in Laibach am 13. September 1845.

Marktpreise.

Ein Wiener Mezen Weizen . .	5 fl.	12 kr.
— — Kukuruz . .	"	—
— — Halbsucht . .	"	—
— — Korn . .	2	22 3/4 "
— — Gerste . .	"	—
— — Hirse . .	2	3 1/4 "
— — Heiden . .	2	—
— — Hafer . .	"	—

Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereiste.

Am 10. September 1844.

Mr. Ludwig Baron v. Humboldt, k. k. Generalrat und Delegat zu Treviso, von Triest nach Graz. — Mr. Georg Manass, Handelsmann, — und Mr. Emanuel Ritter v. Monfroni, Consulant; beide von Triest nach Wien. — Mr. Joh. v. Boka, k. k. Postamt-Practikant; — Mr. Jacob Stella, Handelsmann; — Mr. Stanislaus Chvalibogowsky, Gutsbesitzersohn; — Mr. Johann Bette, Dr. der Medizin; — Mr. Richard von Schmidhalz; — Mr. Julie von Eschiresky; — Mr. Alois v. Crespi, Lottoamts-Accesist; — Mr. Ludwig Strens, Kaufmann; — Mr. Joseph Schroll, Fabrikant, — u. Mr. Jos. Schwarzl, Handlungssagent; alle 10 von Wien nach Triest. — Mr. Simon Ritter von Millesi, k. k. Ingrossist, von Triest nach Klagenfurt. — Mr. Johann Escherich, Handlungssagent, von Graz nach Triest. — Mr. Massia Wurmser, k. k. Hauptzollamts-Mag. - Verw. Gattinn, sammt 3 Töchtern, nach Graz. — Mr. Franz Graf Scribani, k. k. Lieutenant in der Armee, von Piacenza nach Triest.

Den 11. Mr. Joseph v. Gladung, k. k. Landrath in Novigno, von Klagenfurt nach Triest. — Mr. Victor Luzatto, Handlungssagent; — Mr. Caliman Minerbi, Handelsmann; — Mr. Leopold Bauch, Handelsmann; — Mr. Ignaz Kumpen, Faksizbuchhalter; — Mr. v. Gröditzberg, Ritterguts-

besitzer; — Mr. Beneke v. Gröditzberg, preuß. Lieutenant; — Mr. Graf Koskul, Collegienrat; — Mr. Adolf Granier, Rentier; — Mr. Johann Imrich, Magistratsrath, — und Mr. Julius Baron v. Mirbach, Rittergutsbesitzer; alle 10 von Triest nach Wien. — Mr. Joseph Degen, Oberpostamts-Accesist, von Triest nach Gili. — Mr. Rudolph von Pfögl, k. k. Landrat, von Wien nach Görz. — Mr. Heinrich Ritter von Brzesianski, Gutsbesitzer; — Mr. Graf v. Pozza, Besitzer; — Mr. Joseph Gaigg, k. k. Kreiscommissär; — Mr. Abram Farchy, — und Mr. Anton Seipelt, Handelsleute; alle 5 von Wien nach Triest.

Den 12. Mr. Johann Piccoli, Warenhändler; — Mr. Georg Panajotti; — Mr. Cognari, — und Mr. Ignaz Kuhn, Handelsleute; — Mr. Friedrich Gilling, Justizcommissär; — Mr. Johann Kreitmeyer, Architect, — und Mr. Friedrich Rohland, k. preuß. Justizrat; alle 7 von Triest nach Wien. — Frau Magdalena Sporer, Handlungssagenten Gattinn, von Rohland nach Triest. — Mr. Lucas Monte, — und Mr. Peter Neumann, Handelsleute; beide von Wien nach Triest. — Mr. Dominik Prager, Inhaber eines Erziehungs-Institutes, — u. Mr. Graf v. Radner, Pair von England; beide von Graz nach Triest. — Mr. Joseph Real, Magistrats-Kanzlist, von Klagenfurt nach Triest. — Mr. Friedrich Naeischvich, k. k. Rechnungsrath, von Triest nach Gili. — Mr. Franz Nieser, k. k. Hauptmann von Prinz Rosenberg's Inst. Reg., nach Capo d'Istria. — Mr. Johann v. Kleinbienst, Platzoberstleutnant, von Osen nach Fiume. — Mr. Anton Mayer von Neldenfeld, Feldkriegs-Commiss. Adj. der k. k. Kriegsmarine, von Graz nach Benedig.

Den 13. Mr. Friedrich Klenke, preuß. Rittmeister, von Triest nach Graz. — Mr. Barbara Samsonoff, russische Rittmeisters Gattinn, v. Graz n. Benedig. — Mr. August Milano, Adjunct bei der neapolitan. Gesandtschaft in Wien; — Mr. Ignaz Heunisch, k. Inspector; — Mr. Georg Volk, Handelsmann; — Mr. M. Marelli, Kaufmann, — u. Mr. Robrig, Professor; alle 5 von Wien nach Triest. — Mr. Sigismund Graf v. Stadnicki, Professor der Theologie, von Wien nach Benedig. — Mr. Dr. Jos. Weilnbeck, Präses des k. k. Stadt- und Landrechts, in Novigno, von Triest nach Villach.

Den 14. Mr. Graf v. Oberstein, sammt Familie, Begleitung und Dienerschaft; — Mr. Ignaz Borlits, Handelsmann; — Mr. Dr. v. Eisenbacher, großherz. oldenburg'scher Hofrat und Cabinetsecretär, — und Mr. Heinrich Pache, Bergacademiker; alle 4 von Wien nach Triest. — Mr. Anton Boner, Handlungssagent, von Klagenfurt nach Triest. — Mr. Pantuli de Sorospatak, siebenbürg. Hofconcipist; — Mr. Graf v. Waltrestein, Herrschaftsbesitzer; — Mr. Johann v. Preu, Oberpostamts-Accesist, — und Mr. Salomon Morpurgo, Banquier; alle 4 von Triest nach Wien. — Mr. Eduard Binder, Handelsmann, von Tüffel nach Triest.

Aemtliche Verlautbarungen.

3. 1505. (3)

Capitals-Ausleihung.

Die k. k. illyr. Kammerprocuratur ver-
gibt aus einem Stiftungsfonde als Darlehen
ein Capital vr. 2500 fl. C. M., entweder im
Ganzen oder in Theilbeträgen von mindestens
500 fl., gegen 5 % Verzinsung und gesetz-
mäßige Sicherheit. — Laibach am 4. Sep-
tember 1845.

Vermischte Verlautbarungen.

3. 1528. (2)

M a c h r i c h t.

Die Gefertigte gibt sich die Ehre hiermit
anzuzeigen, daß sie Ende dieser Woche ganz
bestimmt eine Sendung modernster Coiffuren
und Blumen von Wien erhalten wird; auch
wird sie im Herbst wieder mit neuen Wiener-
Hüten und Häubchen versehen seyn.

Laibach den 10 September 1845.

Rosalia Dorfmeister,
Marienplatz Haus Nr. 18, 2. Stock.

3. 1537. (3)

P a c h t a n z e i g e.

Es wird ein Gut in Unterkrain
auf zehn Jahre in Pacht oder auch
in Erbpacht zu nehmen gesucht, wor-

3. 1530. (3)

B e k a n n t m a c h u n g

der k a u f m ä n n i s c h e n L e h r a n s t a l t z u L a i b a c h.

In dieser, vom öblichen Handelsstande allhier im Jahre 1834 gegründeten und hohen
Orts genehmigten Lehranstalt beginnt der neue Lehrcurs Anfangs October d. J.

Die gänzliche Ausbildung in diesem Institute ist für die Dauer von 2 Jahren festge-
setzt. Die Eleven sind in 2 Fahrgänge abgetheilt und erhalten den Unterricht in wöchentlich fünf-
unddreißig Stunden aus folgenden Lehrgegenständen:

In der Religionslehre, Mercantil-Rechenkunst, Handelswissenschaft, Kaufmännischen
Buchhaltung, einfachen und doppelten, Handelsgeographie, Handelsgeschichte, Warenkunde, Kali-
graphie, dem Kaufmännischen Geschäfts- und Correspondenz-Style, Handels- und Wechselrechte,
Zeichnen, der deutschen, französischen, italienischen und englischen Sprache.

Da mir von fernen Provinzen des Kaiserstaates Zöglinge in Kost und Wohnung an-
vertraut werden, welche unter meiner Leitung ihre Ausbildung genießen, so habe ich die Ehre
anzuzeigen, daß ich für den nächsten Lehrcurs zu den bereits vorgemerken Individuen noch einige
aufnehmen kann, für deren Unterricht, Pflege und moralische Ausbildung ich haſte.

Die Vorstehung ist auch jährlich in der Lage, gut ausgebildete Zöglinge an respective
Handelshäuser zur Praxis empfehlen zu können.

Die gedruckten Statuten, welche gegen portofreie Briefe auf Verlangen gesendet wer-
den, beleuchten den Bestand dieser Anstalt mit Hinsicht auf Unterricht, Sittlichkeit und häusliche
Verpflegung, mit ihren Bedingungen und Leistungen.

Laibach im September 1845.

über die gefälligen Offerte dem Laib-
bacher Zeitungs-Comptoir portofrei
zugesendet werden wollen.

3. 1556. (1)

Eine honnête Familie wünscht ein oder
zwei Knaben, welche die Schule besuchen,
in Kost und Wohnung zu nehmen. An-
fragen oder portofreie Briefe sind in der
Lotto-Collectur der Redoute gegenüber
abzugeben.

3. 1557.

Bei **GEORG LERCHER** Buch-
händler in Laibach, ist ganz neu zu haben:
Ueber Nordamerikanischen Brückenbau
und Berechnung
des Tragungssvermögens
der Howe'schen Brücken,
von Carl Ghega.

Mit Tabellen über die absolute, relative und
rückwirkende Festigkeit einiger Baumaterialien,
und zwei Zeichnungstafeln.

Wien 1845. gebunden 5 fl.

Ferdinand Mahr,
Lehrer und Vorsteher.

Amtliche Verlautbarungen.

3. 1552 (1)

Nr. 8578 VI.

Quand mangier.

Von der k. k. Kameral-Bezirks-Verwaltung Laibach wird bekannt gemacht, daß der Bezug der allgemeinen Verzehrungssteuer von den nachbenannten Steuerobjecten in dem unten angeführten politischen Bezirke auf das Verwaltungsjahr 1846, jedoch unter Vorbehalt der wässelseitigen Vertrags-Auskündung drei Monate vor Ablauf des Pachtjahres von Seite des Herars, und bis 15. Juli 1846 und rücksichtlich 1847 von Seite des Pächters, auch auf die Dauer eines weiteren Jahres unter der gleichen Bedingung, mit dem Bedeu-ten, daß durch die Unterlassung dieser Auf-kündung der Vertrag wieder auf ein weiteres Jahr erneuert werde, mit Ende des Verwal-tungsjahres 1848, jedoch ohne vorhergegan-gene Auskündung, zu erlöschten habe, dann auf drei Jahre ohne Bedingung dieser Auskündung,

versteigerungsweise in Pacht ausgeboten, und die diesfällige mündliche Versteigerung, vor welcher auch die nach der hohen Gubernial-Currende vom 20. Juni 1836, Zahl 13,938, verfaßten, und mit dem 10 % Badium belegten schriftlichen Offerte überreicht werden können, an den nachbenannten Tagen und Orten werde abgehalten werden; wobei bemerkt wird, daß die schriftlichen Offerte bis 23. September 1845, 6 Uhr Abends, versiegelt und mit der Bezeichnung des Pachtobjektes, für welches sie lauten, von Außen versehen, bei der k. k. Kameral-Bezirks-Verwaltungs-Vorstehung in Laibach eingebracht werden müssen. — Schriftliche Offerte, welche nach dem für die Einbringung festgesetzten Schlüstermine einlangen, so wie solche, welche anderswo, als an dem bezeichneten Orte überreicht werden, und welche nicht mit dem 10 % Badium belegt sind, bleiben außer Berücksichtigung. Uebrigens unterliegen die letzteren dem Einlagenstempel.

Den zehnten Theil dieses Ausrußpreises haben die mündlichen Elicitanten vor der Versteigerung als Badium zu erlegen. — Uebrigens können die sämmtlichen Pachtbedingnisse sowohl

bei dieser Cameralbezirks-Verwaltung, als bei dem k. k. Finanzwach-Commissär Nr. IV in Loitsch eingesehen werden. — k. k. Cameralbezirks-Verwaltung. — Laibach am 12. Sept. 1845.

3. 1564. (1)

Ms. A.6.85.

Von der k. k. Kameral-Bezirksverwaltung
in Marburg wird hiemit bekannt gemacht, daß,
nachdem bei der am 5. d. M. abgehaltenen Ver-
steigerung

(3. Amts-Bl. Nr. 111. v. 16. Sept. 1845.)

steigerung des Weg- und Brückenmouths. Be-
zuges an den k. k. Stationen St. Joseph bei
Windischfeistritz, Gonovitz, Hohenegg, Sann-
Brücke und Franz, für das Verwaltungsjahr
1846, d. i. für die Zeit vom 1. November 1845

bis Ende Oct. 1846, oder für die Verwaltungs-
jahre 1846 u. 1847, das ist für die Zeit vom 1.
Nov. 1845 bis Ende Oct. 1847, kein entsprechendes Resultat erzielt wurde, wiederholt zur
Verpachtung im Wege der mündlichen Ver-
steigerung und durch Annahme von schrift-
lichen Offerten geschritten werde. — Die
Pachtversteigerung wird bei dem k. k. Gefällen-
Hauptamte in Cilli am 30. September d. J.
Vormittag von 10 bis 12 Uhr abgehalten und
hiebei der Pachtshilling für das Jahr 1845
als Ausrufsspreis angenommen werden, näm-
lich: für die Mauthstation St. Joseph 13,333 fl.,
für die Mauthstation Gonoviz 8400 fl., für die
Mauthstation Hohenegg 8555 fl., für die
Mauthstation Sannbrücke 13,888 fl., und für
die Mauthstation Feanz 11,379 fl. — Die
diesjährigen Offerte sind längstens bis 27. Sep-
tember d. J. bei der k. k. Cameral-Bezirks-
verwaltung in Marburg zu überreichen. —
Die Bestimmungen über die Form und Über-
reichung der schriftlichen Offerte, dann über
die Art, in welcher die Versteigerung vorge-
nommen werden wird, so wie überhaupt die
Licitationsbedingnisse sind in den Amtslätern
der Grazer Zeitung vom August d. J., Nr.
133, in der Laibacher Nr. 67 u. in der Klagenfur-
ter Nr. 66 enthalten, und können bei der k. k.
Cameral-Bezirksverwaltung Marburg täglich
in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen
werden. — K. k. Cameral-Bezirksverwal-
tung Marburg am 12. September 1845.

B. 1563. (1) ad Nr. 9614.
Licitations-Kundmachung.

Von Seite der k. k. Cameral-Bezirks-
verwaltung in Marburg wird hiermit zur all-
gemeinen Kenntnis gebracht, daß das Ergeb-
nis der k. k. Weg- und Brückenmauthen in
und bei Marburg entweder auf die Dauer ei-
nes Jahres, nämlich vom 1. November 1845
bis Ende October 1846, oder auf zwei Jahre,
vom 1. November 1845 bis Ende October 1847,
im Wege der öffentlichen Versteigerung in Pacht
gegeben werden. — Der Ausrufsspreis ist der
diesjährige Pachtshilling, und zwar für das
Grazerthor mit 3790 fl., Kärntnerthor mit
535 fl., Drauthor mit 2861 fl., und für die
Brückenmath mit 6997 fl., zusammen mit
14186 fl., d. i. Vierzehntausend Einhundert
Achtzig Sechs Gulden E. M. — Diese Ver-
steigerung wird bei dieser Bezirks-Verwaltung
am 30. September d. J. Vormittags statt
finden, daher die schriftlichen Offerte längstens
bis 29. d. M. bei derselben zu überreichen sind.
Sowohl in Betreff der Bestimmungen wegen der

mündlichen und schriftlichen Offerte, als auch
wegen der allgemeinen Pachtbedingungen wird
auf die im Amtsblatte zur Grazer Zeitung vom
August d. J., Nr. 132, in der Laibacher Nr. 67,
und in der Klagenfurter Nr. 66 enthaltene
diesjährige Kundmachung hingerissen. — Auch
können diese Bestimmungen und Bedingun-
gen täglich hieramt eingesehen werden. —
Marburg am 12. September 1845. — K. k.
Cameral-Bezirks-Verwaltung, Laibach den 15.
September 1845.

B. 1555. (1) Nr. 3756/1816
Verlautbarung.

Von dem k. k. Gefällen-Oberamte Laib-
bach wird zur Kenntnis gebracht, daß in Folge
höherer Anordnung am 20. September 1845,
Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und nöthigen
Falls Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, so wie
an den folgenden Werktagen, allhier an der
Triester Straße im Hause Nr. 56, beiläufig
600 niederöster. Mezen Weizen, und in der
Gradische-Vorstadt im Hause Nr. 14, beiläufig
2300 niederöster. Mezen Weizen an den
Meistbietenden gegen sogleiche Barzahlung wer-
den öffentlich veräußert werden; wozu Kauf-
lustige eingeladen werden. — K. k. Gefäl-
len Oberamt Laibach am 14. September 1845.

B. 1521. (3) Nr. 3205.

Eoncurs.
Im Gebiete der k. k. illyrischen Landes-
baudirection ist eine Straßen-Commissärsstelle
mit dem systemirten Gehalte jährlicher 600
fl. E. M., uns dem Vorrückungsrechte in die
höhere Gehaltsstufe jährlicher 700 fl., dann
einem jährlichen Reisepauschale von 40 fl. pr.
Meile, nebst einem besondern, nach Maßgabe
der Ausdehnung des zugewiesenen Districtes
berechneten Weg- und Brückenmauth-Ver-
gütungspauschale, sowie dem Kanzleipauschale
jährlicher 12 fl. E. M., in Erledigung gekom-
men, zu deren Wiederbesetzung hiermit der
Concurs bis 12. October 1845 ausgeschrieben
wird. — Jene, welche sich um diesen Dienst-
posten bewerben wollen, haben ihre mit Doc-
umenten über den Besitz der für diesen Dienst-
platz vorgeschriebenen technischen Erfordernisse,
und mit den Beweisen über ihren Stand,
Allee, Religion, Kenntniß der kroatischen Spra-
che, oder einer sonstigen slavischen Mundart,
Studien und bisherige Dienstleistung z. ge-
horig belegten Besuche innerhalb der oben
festgesetzten Frist im Wege ihrer vorgesetzten
Behörden unmittelbar bei dieser Landesbaudi-
rection einzureichen. — Von der k. k. Lan-
desbaudirection, Laibach am 6. September 1845.